

An den

Verband Sonderpädagogik Baden-Württemberg

mit der Bitte um Unterstützung und Weiterleitung an das

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg

Referatsleitung Referat 34 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, Inklusion

Haller Papier - Positionspapier der SBBZ GENT im Regierungsbezirk Stuttgart

Herausforderungen, Forderungen und Perspektiven

Die sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (SBBZ GENT) leisten unter zunehmend schwierigeren Rahmenbedingungen hochprofessionelle und unverzichtbare Arbeit.

Im Zuge einer regionalen Arbeitstagung im Juli 2025 in Schwäbisch Hall wurde gemeinsam dieses Papier formuliert – als Zwischenruf und als Grundlage für strukturelle Veränderungen.

1. Personalsituation an SBBZ GENT – eine strukturelle Unterversorgung

Seit Jahren sind die SBBZ GENT unterversorgt. Diese strukturelle Schieflage besteht fort – und eine Entspannung ist nicht in Sicht.

Ursachen:

- steigende Schülerzahlen (auch mit erhöhtem Förderbedarf)
- zu geringe Anzahl an Studienplätzen für Sonderpädagogik und an Ausbildungsplätzen für Fachlehrkräfte – der Direkteinstieg stellt sich als nicht geeignet dar
- wenig systematische und multiprofessionelle Personalentwicklung für unsere Schulart

Organisatorischer Rahmen:

Der aktuelle Organisationserlass (Grund- und Ergänzungsbereich) stellt regional unterschiedlich keine verlässliche Grundlage für eine auskömmliche Unterrichtsversorgung dar. In der Realität stehen den Schulen weit weniger Ressourcen als der berechnete Gesamtbedarf zur Verfügung – zulasten von Qualität und Verlässlichkeit.

Unterrichtsverpflichtung nach dem Organisationserlass (34 Wochenstunden):

Ein Unterrichtsangebot in dieser Größenordnung ist an zahlreichen Standorten im RP Stuttgart unter den aktuellen Bedingungen nicht umsetzbar.

- Die Schulaufsicht muss gemeinsam mit den Schulleitungen auf Augenhöhe entscheiden: Wie viele Stunden können wir aktuell mit dem vorhandenen Personal verlässlich und qualitativ verantwortbar anbieten?

Forderungen:

- Entwicklung eines tragfähigen Konzepts mit verlässlichem Unterricht (z.B. Unterricht am Vormittag und Betreuungsangebote am Nachmittag)
- Transparente, systematische und sachgerechte Unterstützung der Schulverwaltung in Zeiten unzureichender Versorgung – in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Schulleitungen
- Einleitung geeigneter Maßnahmen insbesondere hinsichtlich der Lehrkräfteversorgung, die es SBBZ GENT landesweit ermöglichen, ein Unterrichtsangebot im vorgesehenen Umfang von 34 Wochenstunden umzusetzen.

2. Unterstützung durch Schulaufsicht und Politik – Vertrauen in unsere Fachlichkeit

Wenn Schulen deutlich machen: „Es geht nicht mehr!“, dann ist dies Ausdruck professioneller Verantwortung – kein Kapitulationszeichen.

Was wir benötigen:

- **Anerkennung unserer Fachlichkeit** durch Schulaufsicht und Politik, auch in belastenden Situationen
- **Verbindliche und transparente Verfahren** und autonome Schulleitungsentscheidungen, wenn Schulen Überforderung anzeigen
- **Konkrete Unterstützung**, z. B. personelle Ressourcen, Rückzugsgruppen, Stützteams

Forderungen:

- SBBZ GENT müssen von Anfang an bei der Weiterentwicklung von Konzepten (wie z.B. aktuell Ganztage) mitgedacht werden
- Zuständigkeiten und Handlungsspielräume (Schulleitung, Schulamt, RP) müssen eindeutig und transparent und für alle Beteiligten nachvollziehbar geregelt sein

3. Verlust von Fachlichkeit – Risiken und Perspektiven

Die steigende Zahl von Personen ohne sonderpädagogische Ausbildung (POLs, Quereinsteiger*innen, Vertretungskräfte) führt zu einem schleichenden Verlust an pädagogischer Fachlichkeit.

Was notwendig ist:

- klare Begrenzung des Umfangs und der Dauer solcher Einsätze
 - **verbindliche und verlässliche Einarbeitung durch das ZSL, vor dem Einsatz an den SBBZ GENT**
 - kontinuierliche Begleitung, Supervision und kollegiale Unterstützung, aus Mitteln des AEs
-

4. Krisenmanagement im System – kurzfristige Lösungen ermöglichen

Immer häufiger sind kurzfristige Maßnahmen nötig, um Schüler*innen mit extrem herausforderndem Verhalten zu schützen – und gleichzeitig die Klasse, das Team und das System zu entlasten.

Wir fordern:

- **flexible Übergangslösungen:** Hausunterricht, temporäre Aussetzung der Schulpflicht, Kurzzeitmaßnahmen, wie verkürzte Unterrichtsteilnahme
 - **Rechtssicherheit für Schulen** bei Entscheidungen, die nicht im Standardverfahren liegen, um Schulleitungen in drängenden Entscheidungsprozessen zu stärken
 - **Schnelle Reaktionszeiten** bei Anträgen auf Eingliederungshilfe oder Schulbegleitung
-

5. Umgang mit herausforderndem Verhalten – gemeinsame Verantwortung im System

Wir stehen tagtäglich im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen mit intensivem Unterstützungsbedarf. Herausforderndes Verhalten ist dabei kein Randphänomen, sondern prägt den schulischen Alltag massiv.

Zentral ist für uns immer das Kind – und seine Familie. Unser Ziel ist eine bestmögliche Teilhabe und Förderung.

Wir leisten bereits:

- multiprofessionelle Diagnostik (z. B. orientiert an SEED), individuelle Förderplanung und strukturierte Begleitung

- deeskalierende Maßnahmen, klare pädagogische Konzepte, intensive Teamarbeit
- Einbindung von Familien, Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und therapeutischen Partnern

Aber:

- Wir stoßen zunehmend an Grenzen: **Es gibt Situationen, die wir pädagogisch nicht mehr auffangen können**
- Die Ursachen sind komplex (Traumata, psychische Erkrankungen, komplexe Familiensysteme...) und liegen vielfach außerhalb unseres schulischen Einflussbereichs. **Die Verantwortung darf hier nicht einseitig bei der Schule liegen**
- Hier sind andere Systeme ebenso gefordert – und müssen verlässlich und erreichbar sein

Forderung:

- Es braucht einen interdisziplinären, systemübergreifenden Ansatz. Wir fordern unkomplizierte, schnelle und verlässliche Schnittstellen zu Jugendhilfe, Gesundheitswesen und Eingliederungshilfe, sowie eine Begleitung durch die Schulsozialarbeit

6. Vereinheitlichung von Verfahren – mehr Klarheit

Der zunehmende Verwaltungsaufwand (z. B. bei Eingliederungshilfe, Antragswesen, Dokumentation) bindet wertvolle pädagogische Zeit. Zudem sind Verfahren oft uneinheitlich und wenig transparent.

Forderungen:

- **Vereinheitlichung und Digitalisierung** von Anträgen, Verfahren und Kommunikationswegen
- **Vereinfachte und verständliche Formulare** – auch für Eltern und externe Partner
- **Klare Zuständigkeiten** und verbindliche Bearbeitungsfristen

7. Zeit für Entwicklung – Schulqualität braucht Raum

In der aktuellen Lage bleibt kaum Zeit für Schulentwicklung, konzeptionelle Arbeit oder kollegiale Weiterentwicklung. Dabei wären diese Prozesse notwendig, um die Qualität langfristig zu sichern.

Forderung:

- **Verlässliche Zeitkontingente für konzeptionelle Arbeit**

- Raum für Teamabsprachen, Fortbildung, Reflexion
 - Zielgerichtete und abgestimmte Unterstützung durch Schulaufsicht, ZSL und weitere Partner
-

Fazit: Qualität braucht Struktur – und verlässliche Partnerschaft

Die SBBZ GENT im Regierungsbezirk Stuttgart leisten einen zentralen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe. Diese Aufgabe kann aber nur gelingen, wenn Strukturen, Ressourcen und Verantwortung zueinander passen.

Wir stehen als Partner bereit – und brauchen jetzt eine verlässliche Antwort der Schulverwaltung und der Politik.

Wir würden uns freuen, im persönlichen Gespräch die Punkte vorzustellen. Um zeitnahe Rückmeldung wird gebeten.

Die Schulleitungen der Schulen:

Astrid-Lindgren-Schule in Neckarsulm Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung

Bodelschwinghschule in Stuttgart, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Geschwister-Scholl-Schule in Künzelsau, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung

Käthe-Kollwitz-Schule in Böblingen, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Karl-Georg-Haldenwang-Schule in Leonberg, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kaywaldschule in Laufen a. N., Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung

Paul-Aldinger-Schule in Kleinbottwar, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Paul-Meyle-Schule in Heilbronn, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung

Schule am Favoritepark in Ludwigsburg, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Schule Gröninger Weg in Bietigheim-Bissingen, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Schule Lichtenstern in Löwenstein, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Sonnenhofschule in Schwäbisch Hall, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung